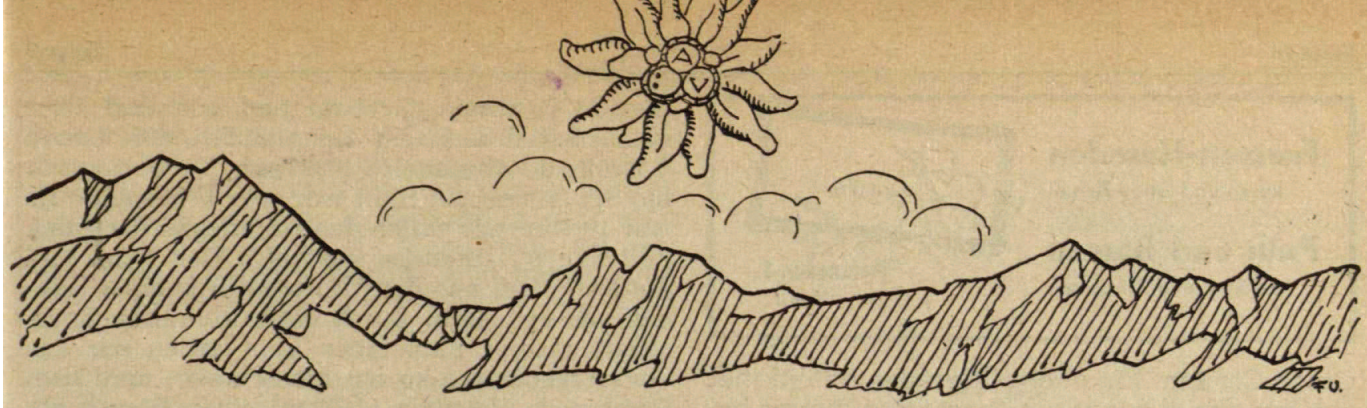

Mitteilungen des Zweiges Innsbruck des Österreichischen Alpenvereins

10. JAHRGANG | MAI/JUNI 1959 | 3. FOLGE

VORSPRUCH

Kühn im Entwurf, vorsichtig am Werk, ist mein Leitspruch;
ohne den läge ich längst schon in einem Bergfriedhof.

EUGEN GUIDO LAMMER

Grand Combin

Er ist nicht allzubekannt und doch eine der schönsten Berggestalten mit ausgesprochen edlen alpinen Formen. Wer ihn im Abendlicht von Norden her gesehen hat, wird diesen Anblick nie vergessen. Seine fünf Gipfel reichen alle über die 4000er Grenze. Seine stark vergletscherte Nordflanke ist eine Harmonie in Eis, die ganze Berggestalt macht einen majestätischen Eindruck. Er liegt ungefähr auf der Mitte der Linie Matterhorn —Mont Blanc und zwischen den Tälern der Rhone und der Dora Baltea (Aostatal) und erhebt sich zu einer Höhe von 4313 Metern. Mit seinen Trabanten bildet er eine kleine, aber besuchenswerte Gebirgsgruppe, die man als Skifahrer über Martigny im Rhonetal und durch das Val de Bagnes erreicht. Der Ausgangspunkt Fionnay (1497 m) liegt an der Autostraße. Die Heimfahrt erfolgt über den Simplonpaß und die oberitalienischen Seen mit ihren verschiedenen landschaftlichen Reizen und durch das schöne Engadin.

Mein alter Bergfreund Theo Plattner bereitete nicht nur mir, sondern auch den anderen Gefährten Luis Gillarduzzi und Egon Tschernikl die große Freude, an dieser herrlichen Fahrt teilnehmen zu können. Früh morgens um 4 Uhr starteten wir am 5. 6. 1958 von Innsbruck aus und der gute, alte Volkswagen rollte mit uns über den Arlberg — Buchs — Walensee — Luzern — Brünigpaß — Simmental nach Martigny; wir landeten nach zirka 570 km Fahrt in Fionnay um 15 Uhr. Mit einer kurzen Kaffeepause in Luzern waren wir dauernd auf der Achse und unser Fahrer hatte damit seine Rasanz und Sicherheit wieder einmal bewiesen. In Fionnay fühlten wir uns nicht wohl, denn wir konnten uns mit den Leuten kaum verständigen. Außerdem ist das Tal fast eine einzige Arbeitsstelle durch die dort im Bau befindlichen Stauwerke. So zogen wir uns rasch um, stellten den Wagen ab und machten uns um 16 Uhr mit Ski und Sack auf den Weg zur unbewirtschafteten Panossierehütte (2675 m). Über eine Wiese südlich der Ortschaft geht es, mangelhaft markiert, an einen strauchbewachsenen Steilhang heran, über den sich der Aufstieg hinaufwindet. Zäh ging es empor, die Sonne brannte, Ski und Rucksäcke drückten und der Weg schien endlos zu sein. Endlich legte sich der Hang bei zirka 1800 m etwas zurück und bei der Alpe Marduay sahen wir zum erstenmale unseren Berg aus der Ferne. Nun bekamen die Fotografen Arbeit, denn es war ein schöner Tag. Der Weg geht stets an der or. rechten Seite des Tales aufwärts und führt links der Moräne durch Mulden auf die Höhe der großen Talstufe, von dort der Moräne entlang fast eben zur Hütte, die wir nach 4stündigem Marsch erreichten. Es war 20 Uhr und die Sonne warf ihre letzten warmen Strahlen auf die Gipfelkrone des

V. b. b.

INNSBRUCK 2

ZURÜCK

Innsbruck
Platzl 2

Freizeit-Hemden
kurze und lange Ärmel
Pulli und Blusen
Socken und Strümpfe
Augustin
Meranerstr. 1
Tel. 3642

Grand Combin. Ein überwältigender Anblick bot sich uns dar, den nur ein begnadeter Dichter beschreiben könnte. Wir konnten uns nicht sattsehen an dem Farbenspiel des Abendlichtes, das mit den höhersteigenden Schatten immer prächtiger wurde. Freude und Dankbarkeit erfüllten uns, daß wir dieses Bild schauen durften.

Die Hütte liegt auf der Moräne selbst und ist daher kaum zu verfehlen. Die Lage ist einmalig. Sie ist auch gut eingerichtet (32 Lager) und hat in unmittelbarer Nähe Wasser. Mit Kochen, Essen und Vorbereitungen für den morgigen Tag verging bald die Zeit und nach zu kurzem Schlaf hieß es leider das warme Lager verlassen. Es war noch dunkel, als wir um 3½ Uhr aufbrachen, um den Corbassiergletscher zu queren. Vor seinem linken Ufer steigt man durch Mulden und Hänge rechts des großen Bruches auf. Inzwischen hatte die Sonne bereits die höchsten Gipfel mit ihrem Lichte erreicht. Ein fahler Schein lag über dem Combin. Der Himmel war leicht überzogen und leider wurde es zusehends trüber. Der Schnee war hart und wir kamen bis zum sogenannten Frühstücksplatz flott vorwärts. Hier macht die Route einen großen Bogen nach Südosten, um in den „Corridor" einzumünden, der das ganze Combinmassiv von rechts unten nach links oben durchzieht und den Aufstieg vermittelt. Im Westen taucht über den Felsen der Maisons Blanches ein hoher Berg auf, es ist der Monarch der Alpen, der Mont Blanc.

Schwarz war dort der Himmel und verhieß nichts Gutes. Eine kurze Rast tat uns wohl, dann spurten wir zum Teil im Pulverschnee über steile, von Eisblöcken durchsetzte Hänge empor. Rechts ober uns drohte eine grünblau schimmernde Eiswand, die fast hundert Meter hohe Kante des Gipfelhochplateaus und links fällt der Gletscher steil ab. Es ist ein eigenes Gefühl, unter solchen abbruchbereiten Eisbastionen aufzusteigen, doch es blieb zu unserem Glück alles ruhig. Luis war wieder einmal in Form und zog schon weit oben in gewohnter Weise seine Spur über die Steilhänge. Wenn man von unten den Corridor ansieht, möchte man diese Steilheit nicht vermuten. Der Harsch unter dem Pulver setzte uns ordentlich zu, die Skier hatten oft keinen Halt mehr und so kamen wir etwas „geschlaucht" zur letzten Spalte mit dem Skidepot.

Steigeisen und Seil traten nun in Tätigkeit, als wir über eine kurze Wand durch einen Eiskamin die oberen Hänge betraten. Dort gab es allerdings nur eine ermüdende Schneestapferei im Bruchharsch und die Mur de la Cote bot unter diesen Umständen keine Schwierigkeiten. Es ist dies ein zirka 100 m hoher Steilaufschwung, der oftmals wegen seiner Vereisung berüchtigt ist. Von dort führt ein Firngrat auf den ersten Gipfel, die Aguille Croissant (4260 m) und von dort über einen Sattel auf den Hauptgipfel, den Grand Combin de Grafeneire (4317 m). Nebel zog um die Spitze und die Sicht war sehr beschränkt. Es war 10 Uhr, wir hatten den Aufstieg in der guten Zeit von 6½ Stunden geschafft. Der Wind und die Kälte ließ uns den Gipfel nach kurzem Händedruck verlassen. Durch die vorbildliche Spurarbeit unseres Kameraden Luis hatten wir uns etwas erholt und so beschlossen wir, noch dem Combin de Valsorey (4185 m) einen Besuch abzustatten. Wir hätten uns das ersparen sollen, denn es wurde eine mühselige Hatscherei über trügerische Spalten. Der Rückweg war aufreibend, denn unsere Spuren waren alle wieder verweht. Trotzdem schafften wir auch noch den letzten Combingipfel, den Tsesette (4141 m). Es ist unglaublich, was der Mensch oftmals zu leisten imstande ist.

Nun hatten wir aber wirklich genug. Bald standen wir bei unseren Brettern und rauschten dem Tale zu. Die Abfahrt folgt dem Aufstiege und war an diesem Tage recht gut, sogar das Wetter besserte sich. Nach einer Bruchharschzone ging der Schnee in Salz über, der, je tiefer wir kamen, immer nässer wurde. Unangenehm war noch die Querung des flachen Gletscherteiles, bis wir aufatmend unsere Lasten bei der Hütte ablegen konnten. In ehrlicher Müdigkeit streckten wir uns aufs Lager und genossen Trank und Speise.

Für den nächsten Tag stand der Petit Combin und der Combin de Corbassier auf dem Plane, doch das Wetter entschied anders. Um 4 Uhr früh regnete es in Strömen und ging in Schneefall über. Unser Auftrieb war daher umsonst und wir verkrochen uns wieder unter die Decken. Um 10 Uhr klarte es überraschend auf, aber nun war es zu spät. Unser Urlaub war nur beschränkt und so hieß es Abschied nehmen von dieser herrlichen Gegend, die sich nun in einem gleißenden Licht zeigte. Nebel und Wolkenfetzen zogen um den im Neuschnee schimmernden Combin und aus tiefblauem Himmel stach die Sonne, daß die Augen schmerzten. Ein unwahrscheinliches, stets wechselndes Bild! Ähnliches haben wir wohl schon oft geschaut, doch ist es immer wieder neu und erhebend. Nach Versorgung der Hütte fuhren wir schweren Herzens ab. Doch ein schöner Berg ist unser und wird unvergeßlich in unserer Erinnerung bleiben.

Luis Korin

Jubilare 1959

60 Jahre: Prof. Krüse Karl, Wörndle Alois.

50 Jahre: Dr. Grüner Rudolf, Hassl Franz, Dipl.-Ing. Kawrza Hans, Knapp Karl, Lampe Alfred, Lenz Hans, Leubner Josef, Matschek Betty, Nessizius Gustav, Dr. v. Schalberg Heinrich, Schardinger Max, Dir. Willinger Karl, Winkler Matthäus, Rottensteiner Karl.

Tiroler Spezialitäten
Weine - Schnäpse - Liköre - Fruchtsäfte
M. RUBATSCHER
Innsbruck, Leopoldstraße Nr. 2, Triumphpforte
Ruf 3628 und 75613
AV.-Hütten-Lieferant

40 Jahre: Ambach Julie, Dr. Angerer Eduard, Biendl Richard, Brenner Moritz, Dr. Bundsmann Ernst, Dr. de la Cerda Philipp, Dipl.-Ing. Chini Friedrich, Dinkhauser Franz, Dr. Dreiseitl Karl, Egger Gretl, Dipl.-Ing. Eichkitz Rudolf, Dr. Fiegl Friedrich, Fiegl Maria, Dr. Fiegl Heinz, Falbesoner Vitus, Gärtner Richard, Dipl.-Ing. Ganner Karl, Geisler Erwin, Gostner Leopold sen., Haid Edith, Baum. Haid Max, Harold Josef, Dipl.-Ing. Heinricher Kurt, Prof. Hub Alfred, Hofer Rudolf, Dipl.-Ing. Hueber Hans, Dr. Jakoncig Guido, Kerer Friedrich, Ketzler Erika, Kircher Max, Dipl.-Ing. Klotz Hans, Dr. Krämer Fritz, Kranebitter Josef, Kuen Mitzi, Kunz Toni, Langl Josef, Ing. Lang Viktor, Lampe Maria, Lutz Karl, Marchetti Albert, Dr. Moschitz Hermann, Dr. Ing. Mühlhofer Ludwig, Dr. Münch Reinhold, Prof. Dr. Nebesky Oskar, Dr. Netsch Hermann, Prof. Dr. Netzer Ferdinand, Dr. Newesely Gottfried, Parolini Franz, Dr. Pechlaner Helmut, Dr. Pisek Arthur, Planer Emil, Plasser Hans, Dr. Pokorny August, Priester Rudolf Konsul a. D., Rainer Sebastian, Ramminger Hermann, Rauschl Heinrich, Dr. Richter Ferdinand, Rölz Maria, Dr. Roilo Anton, Sauter Maria, Dipl.-Ing. Spengler Gustav, Spielmann Alfons, Dr. Schallhart Gustav sen., Dr. Schardinger Rudolf, Dr. Scharfetter Karl, Dr. Schattanek Karl, Prof. Dr. Schedler Anton, Schatz Alfred, Schendl Georg, Dr. Scheuba Wilhelm, Schillerwein Richard, Schmid David, Schulz Franz, Stephan Gustav, Tschurtschenthaler Romeo, Vaculik Elisabeth, Vareschi Karl, Villinger Josef, Dr. Vogl Walter, Walde Max, Weithas Hans sen., Wirsich Gertrud, Wörle Hermann, Zangerle Hermann sen., Dr. Fick Willy, Dr. Huber Bruno, Steinacker Hans, Viertler Josef.

25 Jahre: Amort Gretl, Auhuber Ernst, Bauer Herta, Benko Robert, Bianchi Leonhard, Brixa Antonia, Burmann Käthe, Dr. Erhart Franz, Dr. Grumm Richard, Heyl Elisabeth, Dipl.-Ing. Höß Rupprecht, Hundegger Paula, Hundegger Franz, Korin Anna, Krapf Grete, v. Langer Dora, Mayr Albin, Merth Wilhelm, Dr. Mignon Konrad, Moschitz Josefine, Müller Margit, Dipl.-Ing. Naderer Rainer, Oberthaler Maria, Petrzelka Elisabeth, Dipl.-Ing. Polland Walter, Putzer Elisabeth, Ing. Putzer Leopold, Rotter Luise, Schönherr Mitzi, Dr. Schumacher Fritz, Strobl Franz, Dipl.-Ing. Überbacher Robert, Ulf Herma, Ultsch Hans, Witsch Erwin, Wunderlich Hans.

Vortragsabend am 2. Dezember 1958

Der Vortrag des bekannten Schweizer Alpinisten Alfred Zürcher lockte eine große Zuhörermenge an, die aber leider nicht ganz auf ihre Rechnung kam. Nach dem Hinweis des Vortragenden, daß heute auch im Alpinismus der Sport Trumpf sei und überdies das Interesse der Öffentlichkeit auf jede Weise für sensationelle Leistungen breitgeschlagen werde, brachte er als Vertreter der „Alten Garde" einen Rückblick auf die Taten der großen Schweizer Bergführer der klassischen Zeit und widmete sich dann besonders seines Lieblingsführers Josef Knubel unvergleichlichen Erfolgen, die dieser in etwa 45 Jahren bis zu seiner Knieverletzung am Ortler im Jahre 1950 auf den schwierigsten Bergfahrten im Wallis, Berner Oberland und in der Mont-Blanc-Gruppe vollbrachte. Knubel war auch ein häufiger Begleiter des großen englischen Bergsteigers G. W. Joung und machte unter anderen mehrere große Winterbesteigungen wie z. B. erstmals das Obergabelhorn und das Täschhorn und mit Arnold Lunn winterliche Neutouren in den Berneralpen.

Die leider etwas trockene Aufzählung von so vielen Touren wirkte auf die Dauer ermüdend, zumal selten eine humorvolle oder wirklich spannende Begebenheit erwähnt wurde, an denen es dem Erzähler nicht mangeln müßte. Manche Tourenberichte erinnerten etwas an einen Fahrplan.

Durch eine große Zahl von farbigen und schwarz-weiß Bildern, insbesondere auch aus dem einzigartigen Bergkranz von Zermatt, wurden die Zuhörer wieder entschädigt. P.

bei jedem Sonnenbad

und man wird Sie bewundern!

Ihre Haut wird tiefdunkelbraun und bleibt auch bei anhaltender Sonnenbestrahlung geschützt und gepflegt.

Übrigens: Man bräunt schneller mit Delial

Creme – Öl – Fettfrei – Milch – Super

Vortragsabend am 13. Jänner 1959

Im Rahmen unserer Vortragsabende fand der schon traditionelle „Karwendlerabend" statt. Eröffnend sprach Rudl Seiwald und zeigte verschiedene Lichtbilder aus dem abgelaufenen Klubjahr, worauf Ing. Walter Fritz das aufmerksam lauschende Publikum des sehr vollen Saales auf eine Nordlandreise mit Auto und Zelt führte. Es waren nicht nur die schönen und interessanten Bilder aus Schweden, Finnland und Norwegen, er-

MARIACHER-SCHUHE

Eigener Sportschuh-Betrieb

INNSBRUCK, INNRAIN 21, TELEFON 4241

läutert von den bescheidenen Worten des Vortragenden, welche diesen Abend zu einem Erlebnis werden ließen, sondern die Sprache eines glücklichen Familienvaters, der vier Wochen lang über 7000 Kilometer von seinen drei Söhnen begleitet, das Bild einer Kameradschaft und Freundschaft mit seinen Kindern erstehen ließ, wie sie nicht schöner und harmonischer sein könnte.

Der nächste Vortragende, Herbert Raditschnigg, bewies mit einmaligen, atemberaubenden Bildern, daß den Extremen heute fast Unmögliches möglich ist. Eiger-Nordwand, Walker-Pfeiler und Dru waren die geschilderten Bergfahrten „gegen Himmel". Der Hörerkreis wurde in anschaulicher Weise in die moderne Klettertechnik mit allen ihren Finessen eingeweiht, was wohl allen Anwesenden Bewunderung für die gezeigten Leistungen abgerungen hat. Und nicht nur klettern, sondern auch noch gut fotografieren in solchen Lagen, verdient wohl besonderer Beachtung.

In der Folge wurde eine besondere Art des Vortrages geboten, zwei Redner gleichzeitig auf dem Podium. Die Klubmitglieder Dr. Hans Seidl und Dr. Rüdiger Lutz besprachen in heiterer Note schöne Lichtbilder einer Sommerbergfahrt in die Westalpen. Zwei Gruppen waren gleichzeitig unterwegs. Die jüngere und extremere Gruppe auf Portjen-Grat und Weissmies, die Gemütlicheren, soferne man das Sammeln von Viertausendern gemütlich nennen kann, waren vorwiegend in der Monte-Rosa-Gruppe tätig. Jede der Gruppe wurde durch einen der Vortragenden vertreten und verteidigt. Die Darbietung war sehr ansprechend und wurde auch demgemäß von den Zuschauern aufgenommen.

Zum Abschluß des Abends brachte Prof. Wastl Mariner mit einem bebilderten Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Klubjahr den neuerlichen Beweis, daß der Klub der „Karwendler" zu den rührigsten und tüchtigsten unserer alpinen Vereine zählt. Pf.

Sporthaus SCHMID K. G.
Sommer- und Wintersport · Fischereigeräte
INNSBRUCK, Meinhardstraße, Teleon 79534

Vortragsabend vom 3. Februar 1959

Unsere Jungmannschaft erstattete ihren alljährlichen Tätigkeitsbericht, wobei neue Gesichter auftauchten. Herr Max Nagiller erzählte uns an Hand vieler, zum Teil guter Lichtbilder über das Bergsteigerjahr seiner Kameraden, wobei ehrliche Bergfreude, guter Zusammenhalt und eine tüchtige Portion Humor, wie z. B. beim Maskenaufzug auf Skiern, ein erfreuliches Bild boten.

Im zweiten Vortrag wurde von Herrn Walter Spitzenstätter über viele bekannt schwierige Kletterfahrten berichtet und man konnte bei manchen Bildern wieder das Gruseln lernen, falls man nicht zu den ganz Zünftigen gehörte. Es wäre hiebei mitunter eine Belebung dieses Berichtes durch

Möbel-Kranebitter
Wohnungs- und Hoteleinrichtungen
Stühle en gros und en detail
Verkauf: Glasmalereistraße 4 – Betrieb: Erzherzog-Eugen-Str. 41

eingestreute heitere oder ernste Erlebnisse wünschenswert gewesen. Außer Gesang und Musik sorgten auch Maskierungen im Zeichen des Faschings für Unterhaltung. P.

Buchbesprechung

Heinrich Harrer: „Die weiße Spinne", Ullstein-Verlag 1958.

Ehrlich gesagt, ich habe das Buch, das sich mit der Ersteigungsgeschichte der Eigerwand befaßt, mit Widerwillen zur Hand genommen, denn das Geschrei um diesen Berg der Sensationen liegt ja so gar nicht im Sinne der Bergsteiger. Daran vermochte auch noch die Einleitung, mit der Harrer die Herausgabe begründet, nichts zu ändern. Aber wenn man dann schon im Lesen drinnen ist, wird man von der Dramatik des Geschehens und durch die ausgezeichnete Schilderung so erfaßt, – obwohl man ja das meiste bereits weiß –, daß man es kaum vor dem Ende weglegen kann. So wird aber auch der behauptete Zweck, einen objektiven Eindruck von den Gefahren und Schwierigkeiten der Wand zu geben, wirklich erreicht. Ich vermag dabei den Betrachtungen Harrers über das „Warum" solcher Touren nicht restlos zu folgen, sicher aber ist eins: Immer wieder wird es Menschen geben, die sich nicht allein wegen der gewaltigen Eindrücke, die die Wand vermittelt, nicht wegen ihrer Schwierigkeiten, sondern gerade auch wegen der Bewährung gegen die letzten und größten Gefahren der Berge ihr nahen werden. Urteilen darüber mag der, der selbst solches auf sich genommen hat. Am Rande sei bemerkt, das gerade aus dem Bestehen solcher Gefahren die Einigung für die großen Fahrten in den Weltbergen, wo es oft auf eine ähnliche Bewährung ankommt, abgeleitet wird. Wahrscheinlich könnte man durch Ablehnung der Eigerwand-Kandidaten zur Heranziehung bei solchen außeralpinen Expeditionen viele Bewerber um die Eigerwand von ihrem Beginnen abhalten. Aber soll man das überhaupt? Wurde nicht oft genug letzter Einsatz für viel Unsinniges geleistet. Was man aber tun könnte wäre das, daß wenigstens die alpine Presse jede Veröffentlichung, die Vereine jeden Vortrag über eine solche Fahrt ablehnten. Das Interesse der Ehrgeizlinge würde daran kleiner werden, wer aber den Kampf und das Erlebnis um seiner selbst willen sucht, mag den Einsatz wagen. Nochmals zum Buch zurück: es ist des Lesens wert und man wird es tief beeindruckt weglegen. Ausstattung und Bilder sind ausgezeichnet.

K. K.

BÜRGERBRÄU - IHR BIER!